

Andreas Klass

Standes- oder Leistungselite?

Eine Untersuchung der Karrieren
der Wetzlarer Anwälte
des Reichskammergerichts (1693-1806)



Peter Lang

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	13
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	15
1.) QUELLEN	15
a) Ungedruckte Quellen	15
b) Gedruckte Quellen und Literatur bis 1806	15
(1) Allgemein	15
(2) Universitätsmatrikel	16
(3) Findbücher zu den Akten des Reichskammergerichts	20
(4) Bibliographien und Dissertationensammlungen	21
2.) LITERATUR AB 1806	23
EINLEITUNG	37
1.) FORSCHUNGSSTAND	37
2.) FORSCHUNGSZIELE	41
3.) GEGENSTAND DER UNTERSUCHUNG	43
4.) METHODIK, QUELLEN UND VORGEHENSWEISE	44
1. HAUPTTEIL:	
AUSBILDUNG UND ZULASSUNG – DIE KARRIEREN DER ANWÄLTE	51
A) GRUNDLEGUNG: DIE STELLUNG DER ANWÄLTE IM REICHSKAMMERGERICHTSPROZEß	51
1.) DIE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN ADVOKATEN UND PROKURATOREN	51
a) Römisch-rechtliche Ursprünge	51
b) Germanisches Recht	53
c) Römisch-kanonisches Recht	55
d) Gemeines Recht	56
e) Reichskammergericht	58
2.) DER ANWALTSVERTRAG UND DIE PROZEßVOLLMACHT	61
3.) DIE WEITEREN PFLICHTEN DER ANWÄLTE	63
4.) DIE ROLLE DER ANWÄLTE IM PROZEßGESCHEHEN	66
a) Der Kameralprozeß	66
(1) Die Verfahrensabschnitte	66

(2) Die Prozeßgattungen	67
(3) Die Prozeßmaximen	70
b) Der Anwaltszwang und die „Ordnung“	71
5.) DIE DISZIPLINARGEWALT DES REICHSKAMMERGERICHTS	72
6.) ANWALTSKOSTEN, ENTGELT UND BEZAHLUNG	73
B) DAS STUDIUM DER ANWÄLTE	77
1.) GYMNASIUM	77
2.) UNIVERSITÄT	78
a) Studienuniversitäten	79
(1) Darstellung	80
(2) Zwänge bei der Universitätswahl: Konfessionalität und Landesuniversität	82
(3) Persönliche Motive bei der Universitätswahl	88
(4) Rechtsunterricht im späten 17. und im 18. Jahrhundert	98
(5) Besonderheiten des Rechtsunterrichts in Göttingen und Halle	103
(6) Sonderfall: Studium in Wetzlar	108
b) Promotionsuniversitäten	113
(1) Promotionsuniversität Gießen	118
(2) Promotionsuniversitäten Marburg und Duisburg	126
c) Die akademische Mobilität der RKG-Anwälte	128
d) Dauer des Studiums	132
3.) ZUSAMMENFASSUNG	134
C) GRADUIERUNG: DISSERTATION UND PROMOTION	137
1.) PROBLEM DER „VERFASSERSCHAFT“ BEI ÄLTEREN DISSERTATIONEN	137
2.) DISPUTATIONS- UND DISSERTATIONSWESEN	139
a) Disputationsarten	140
(1) Öffentliche Disputationen	140
(2) Zirkulardisputationen	142
(3) Private Disputationen	142
b) Inauguraldisputation und Promotion	143
3.) DIE DISSERTATIONEN DER RKG-ANWÄLTE	144
a) Miscellanea	146
b) Ius civile	147
c) Ius publicum	150
d) Kameralrecht	152
e) Prozeßrecht	154
f) Sonstige Themen	155
4.) ZUSAMMENFASSUNG	156

D) DAS PRAKTIKUM AM REICHSKAMMERGERICHT IN WETZLAR	159
1.) ORT UND DAUER	161
2.) SONDERFALL: DAS GÖTTINGER PRAKTIKUM	163
3.) AUSBILDER UND INHALTE DES RKG-PRAKTIKUMS	164
E) BEWERBUNG, AUFNAHME UND KARRIERE AM REICHSKAMMERGERICHT	173
1.) ALTER DER ANWÄLTE BEI DER ABLEGUNG DES GENERALEXAMENS	173
2.) DIE ZULASSUNGSVORAUSSETZUNGEN ANHAND DER „NICHT-KARRIEREN“	177
a) Nutzen und Grenzen einer Vergleichsgruppe	177
b) Die Mindestvoraussetzungen für eine Zulassung	178
c) Das Reichskammergericht als „Regulierungsbehörde“	180
3.) VOM ADVOKATEN ZUM PROKURATOR	182
4.) ZUSAMMENFASSUNG	190
F) SCHLUBBETRACHTUNG: ERGEBNISSE UND AUSBLICK	195
2. HAUPTTEIL: DIE BIOGRAPHIEN DER ANWÄLTE AM REICHSKAMMER- GERICHT IN SEINER WETZLARER ZEIT (1693-1806)	201
A) AUFNAHMEGRUNDSÄTZE	201
1.) PERSÖNLICHE DATEN	201
2.) AUSBILDUNG	202
3.) KARRIERE AM RKG	204
4.) VOR-, NEBEN-, NACHKARRIERE	205
5.) NACHWEISE	206
B) BIOGRAPHIEN	209